

# Anmerkungen zur Ökonomie und Demokratie im Corona- und Wahljahr 2021

Steuert unsere Republik die Form einer DDR II an?  
Eine Selbstvergewisserung zum Mitlesen

von Tristan Abromeit

[www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de)

Textreihe 172 / April 2021

**Mein Schriftwechsel mit dem verstorbenen Generalstaatsanwalt  
Dr. Fritz Bauer (Siehe Fußnote im Text 172.1 Seite 40)**

## Text 172.6

oooooooooooooooooooooooooooo

Weitere Texte zum Hauptthema

- Text 172.0 Die BRD ist demokratiefeindlich! Die Schlussfolgerungen. T.A.
- Text 172.1 Der Verrückte in den Dünen und die Folgen für mich als Leser.
- Text 172.2 Die Einschätzung des Ist-Zustandes der Bundesrepublik Deutschen:  
Die BRD ist demokratie- und verfassungsfeindlich! Tristan Abromeit
- Text 172.3 Das Vorwort von Die Natürliche Wirtschaftsordnung von **Silvio Gesell** und  
die Bewertung durch **John Maynard Keynes** in seiner Allgemeinen  
Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes.  
Sozialdarwinismus in der NWO? Beiträge von Wera Wendnagel, Josef Hüwe und TA
- Text 172.4 *Demokratie und Menschenrechte* von Karl Walker, 1947, 104 Seiten.  
Gedanken über Bedingungen einer Demokratie im Schatten der Diktatur.
- Text 172.5 *Die Herrschaft der Experten – Technokratie statt Demokratie* von Heinz  
Hartmut Vogel, Text zur Neuauflage seines Buches *Jenseits von Macht und  
Anarchie*, 1963. Wiedergegeben werden zusätzlich 3 Seiten Inhaltsangaben.  
Hinweise auf die Bücher der Brüder Lothar und Dieter Vogel.

Hinweis: Der Dritte Weg / Die natürliche Wirtschaftsordnung (NWO)  
- ein programmatischer Beitrag für die grüne Bewegung  
- erstellt zu Programmkongreß der GRÜNEN im März 1980 in Saarbrücken  
<http://www.tristan-abromeit.de/pdf/2.0%20ddw%20Gruene%201980%20neu%2012.%202003.pdf>



## Fritz Bauer

>> Fritz Bauer (\* [16. Juli 1903](#) in [Stuttgart](#); † [1. Juli 1968](#) in [Frankfurt am Main](#)) war ein deutscher [Jurist](#). Mit seinem Namen und Wirken als [Generalstaatsanwalt](#) in [Hessen](#) von 1956 bis 1968 verbinden sich die Entführung [Adolf Eichmanns](#) nach Israel, die positive Neubewertung der [Widerstandskämpfer des 20. Juli](#) von 1944 und die Frankfurter [Auschwitzprozesse](#).

Fritz Bauer wurde als Sohn [liberaler jüdischer](#) Eltern geboren, verstand sich selbst aber als bekennender [Atheist](#). Sein Vater war der Textilgroßhändler Ludwig Bauer, seine Mutter Ella Bauer, geb. Hirsch. In Stuttgart und Tübingen wuchs er mit seiner drei Jahre jüngeren Schwester Margot in gutbürgerlichen Verhältnissen auf. Er studierte nach dem Besuch des Stuttgarter [Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums Rechtswissenschaft](#) in [Heidelberg](#), [München](#) und [Tübingen](#). Während seiner Studienzeit engagierte er sich in einer liberalen jüdischen Studentenverbindung, vor allem in politischen Debatten. Nach seiner [Promotion](#) („Die rechtliche Struktur der Truste“) zum Dr. jur. bei [Karl Geiler](#) wurde Bauer 1928 [Gerichtsassessor](#) beim [Amtsgericht Stuttgart](#) und bereits zwei Jahre später jüngster Amtsrichter in der [Weimarer Republik](#). ... << Wikipedia

Als ich am 25. 8. 1963 meinen Brief an den Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer schrieb, bezog ich mich nur auf die Radiosendung, die ich gehört hatte. Ich hatte keine Vorstellung von der besonderen Geschichte dieses Staatsanwaltes. Vermutlich wurde er in der Sendung als Generalstaatsanwalt mit seinem Sitz in Frankfurt vorgestellt. Und die Anrede mit Titel habe ich vermutlich gewählt, weil ich keine Adresse von ihm hatte und ich wohl darauf vertraute, dass der Brief mit Generalstaatsanwalt und Frankfurt adressiert bei ihm ankommen würde.

Ich veröffentliche hier die Korrespondenz, weil sie verdeutlicht, dass mich das Thema schon lange beschäftigt. Obwohl mein Geburtsort Barßel und Elisabethfehn, der Wohnort der Familie meiner Mutter, nur rund 30 km von den KZs Esterwegen <sup>1</sup> und Börgermoor <sup>2</sup> entfernt liegen, habe ich von dem Lagern und dem grausamen Treiben darin überhaupt nichts mitbekommen. Ich war im 12. Lebensjahr als der Krieg zu Ende ging. Erst nach dem Krieg konnte ich eigene Wahrnehmungen von ungewöhnliche Vorkommnisse hinterher, als die Zeitungen darüber berichteten, dem Zeitgeschehen zuordnen.

1 [https://de.wikipedia.org/wiki/KZ\\_Esterwegen](https://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Esterwegen)

2 <https://www.gedenkstaette-esterwegen.de/geschichte/die-emslandlager/i-boergermoor.html>

Es wurde in der Vergangenheit ja viel geklagt, dass die Deutschen nach der Hitlerzeit sich nicht offen zu ihrer Schuld bekannten. Ich denke, dass die Erwachsenen, die Weimar, die Nazizeit, den Krieg mit Bomben, Flucht, Vertreibung und Tod von Angehörigen überlebt hatten, psychologisch gar nicht dazu in der Lage waren. Die Mehrzahl der Deutschen fühlte sich sicher selbst als Opfer, der Überlebenskampf nach dem Krieg erforderte ihre ganze Kraft und zusätzlich verschloss ihnen die Wucht der Anklage zusätzlich den Mund. Ich halte es jedenfalls für eine vergebliche Mühe, durch die Aufrechterhaltung des Schuldgefühls eine neue Schuld der Deutschen zu verhindern. Es gilt vielmehr, gesellschaftliche Situationen zu verhindern, in denen die Rettung der eigenen Haut, die Menschen verführt, auszublenden, was anderen Menschen geschieht, besonders wenn sie zu Minderheiten gehören.

Ich versuche mich durch diesen Rückblick zu erinnern, aus welcher Gefühlslage und welchem Stande meines Problembewusstseins über die Schuld der Deutschen heraus ich damals Dr. Bauer geschrieben habe. Immerhin muss mich damals schon die Frage bewegt haben: „Wie konnte es dazu kommen?“ Ich hatte schon mit einem ehemaligen KZ-Häftling zusammen gewohnt und ebenso tagsüber mit einem Täter unter einem Dach gelebt. Dem Täter sah man seine Taten aber nicht an. Ich (wir) erfuhr(en) in Form eines Gerüchtes – also nicht durch eine korrekte Information, dass er zu den Tätern gehörte und gehängt wurde.

Im Winter 1955-56 habe ich einen freiwilligen Dienst in einem Erziehungsheim geleistet. Ich erinnere mich, dass beim Ausmarsch der Jugendlichen das Lied vom Moorsoldaten gesungen wurde, ohne dass offen ein Bezug zu den ehemaligen Menschen im KZ, die das Lied kreiert und gesungen hatten, hergestellt wurde. Mir ist das damals nicht aufgefallen, weil ich die Entstehungsgeschichte des Liedes nicht kannte und vielleicht wurden auch nur die harmlosen Verse gesungen.

Wohin auch das Auge blickt  
Moor und Heide nur ringsherum  
Vogelsang uns nie erquickt  
Eichen stehen kahl und krumm  
Wir sind die Moorsoldaten  
Und ziehen mit dem Spaten ins Moor

Der Text passte aber für die Jugendlichen in dem geschlossenen Heim, wenn sie zum Arbeitseinsatz mit einer Draisine ins Moor führen.

Als ich 1957 für einige Zeit im Internationalen Freundschaftsheim Bückeburg war, war die jüngste Vergangenheit auch ein Thema, aber nicht in dem Sinn, dass - wie üblich die Schuld der Deutschen zu einem politischen Gestaltungsinstrument geschmiedet wurde, sondern es stand mehr die Versöhnung der ehemaligen Feinde und der Täter und Opfer im Vordergrund. Auch die Frage wie das, was in und von Deutschland geschehen war, in der Zukunft nicht nur in Deutschland verhindert werden könne. Über den Gründer dieser Stätte für Friedensarbeit, Pastor Wilhelm Mensching, ist im Text hinter dem Link einiges zu lesen.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\\_Mensching\\_\(Theologe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Mensching_(Theologe))

Hinzu kommt, dass ich Informationen über das ökonomische Debakel als Ursache des Unterganges der Weimarer Republik gelesen hatte. Zu beachten ist, dass mir für die Kopien der eigenen Briefe an Dr. Bauer nur die Schreibmaschinendurchschriften zur Verfügung stehen. TA

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt Dr. Bauer,

eben habe ich der Sendung des Norddeutschen Rundfunks "Das politische Gespräch" zugehört, in der Sie Gesprächspartner von zwei Reportern waren. Da man Rundfunkhörer gezwungen ist, das gesprochene Wort passiv aufzunehmen erlauben Sie mir bitte, daß ich ein ~~spontane~~spontane Äußerungen schriftlich von mir gebe.

...Generalstaatsanwalt, 60 Jahre alt... 60 Jahre in eine Welt, die ein Dom sein sollte und könnte, aber vorwiegend ein Irrenhaus ist. Herr Dr. Bauer, daß Sie mit der Last dieser, Ihrer Lebensjahre noch so aktiv gegen die Unzulänglichkeiten der Menschen kämpfen und dieses mit dem problematischen Werkzeug, das wir Recht nennen, das verdient Respekt.

Ich bin in den Beginn der Zeit des Nazi-Regims hineingeboren. Ich habe mich mit dem Geschehen und den Folgen dieser Zeit auseinandergesetzt, muß das, was geschehen ist, verurteilen, kann aber nicht mehr die Menschen hassen, die so unmenschlich gehandelt haben. Der Mensch handelt nicht nur aus eigener Unvollkommenheit heraus, sondern in seinem Handeln spiegeln sich auch die Verhaltens- und Sittlichkeitsnormen der ihm umgebenden Gesellschaft.

Was haben die Opfer, was haben wir davon, wenn man heute die Menschen einsperrt, die in der Vergangenheit aus Machtrieb oder aus ihrer ideologischen Haltung heraus zu Mördern wurden. Man nimmt diesen Menschen die Möglichkeit eine bescheidene Gutmachung zu leisten. Voraussetzung ist natürlich, daß diese Menschen die Einsicht gewonnen haben, die Ursache für grobes Unrecht zu sein. Die Menschen, die diese Einsicht bis heute noch nicht haben, werden auch hinter Zuchthausmauern nicht zu der Einsicht kommen.

Die Vergangenheit kann man nicht bewältigen, man kann nur versuchen sie zu verstehen, damit die Gegenwart besser bewältigt werden kann, als sie es wird.

Wenn man seine persönliche Vergangenheit, wie die eines Volkes betrachtet, soll man nicht auf bestimmte schwache Stellen starren, als sei es eine giftige Spinne, das trübt den Blick. Wie kam es denn zu dem Nazi-Regim? Über diese Frage wird wenig diskutiert. Diese Tage wurde mir ein Flugblatt überreicht, das dieses Thema zum Inhalt hat. Ich lege es zur Information diesen Zeilen bei.

Sie zeigten sich in Ihrem Gespräch über das Verhalten der Jugend besorgt. Vor 2000 Jahren hat Seneca geschrieben, daß ~~xxx~~ dieses Besorgnis wohl zu allen Zeiten bestehen würde. Abgesehen davon bin der Meinung, daß wir (ich zähle mich noch bebrenzt mit) Jugendlichen uns bei der Verlogenheit unserer Gesellschaftsordnung noch sehr positiv zeigen. Genau wie ich nicht Böswilligkeit bei der heute tragenden und prägenden Generation nachweisen, können Sie auch nicht nachweisen das meine Behauptung, unsere Gesellschaftsordnung sei verlogen (und menschenfeindlich dazu) nicht war ist.

Was ist es für eine Substanz, die einen Menschen in Ihrer Arbeit nicht resignieren läßt?

Mit freundlichem Gruß

Herrn  
Tristan Abromeit  
3412 Nörten-Hardenberg  
Göttinger Strasse 10a

Sehr geehrter Herr Abromeit !

Vielen Dank für Ihren Brief, über den ich mich sehr gefreut habe.

Sie schreiben, ich hätte mich in dem Interview über die Jugend besorgt gezeigt. Das ist mir nicht in Erinnerung, eine solche Behauptung würde auch meiner Auffassung nicht entsprechen, wenn man schon generalisieren will. Sie haben mit Seneca (und anderen, die dasselbe sagten) völlig recht; ich habe mir bis jetzt nur eingebildet, ich machte nicht den üblichen Fehler, von "den guten alten Zeiten" zu sprechen und die gegenwärtige junge Generation zu verurteilen. Was Sie über die Verlogenheit und Aggressivitäten unserer Gesellschaftsordnung sagen, ist auch meine Meinung, und ich freue mich aufrichtig über die Offenheit der meisten jungen Menschen, die auf Heuchelei und Pharisäertum verzichten.

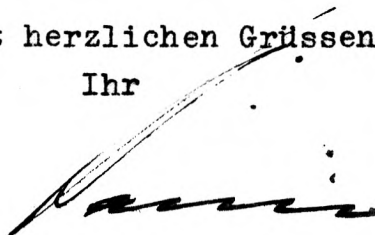
Als wir mit dem Interview begannen, meinte ich, 45 Minuten wären viel zu viel, und das Gespräch käme bald ins Stocken. Es zeigte sich dann, dass wir noch eine Stunde länger hätten fragen und antworten können. Deswegen sind viele Dinge unter den Tisch gefallen, die Sie nennen. Ich widerspreche Ihnen keineswegs von vornherein; ich glaube, wenn wir uns

beide miteinander unterhielten, ergäbe sich viel Übereinstimmung.

Sie haben mir "und" beigelegt. Es ist natürlich nicht richtig, dass die demokratischen Politiker "untätig zugesehen" oder gar geäussert hätten, kämen sie zur Regierung, würde die Krise noch grösser. So törichtes Gerede führt niemand. Es ist auch nach meiner Auffassung richtig, dass bis 1932 die Volkswirtschaftler der ganzen (!) Welt die falsche Politik vorschlugen und die Politiker selbst nicht den Mut hatten, ihnen entgegen zu treten. Es dauert immer eine gewisse Zeit, bis grosse Männer sich durchsetzen. Der grosse Wirtschaftler war damals der Engländer Keynes, der eine neue Geldpolitik in seinen Büchern vertrat, die dann zur Überwindung der Krise führte und uns heute vor einer eigentlichen Krisenangst bewahrt. Es ist auch zutreffend, dass Keynes den in "und" zitierten Silvio Gesell zitiert und -freilich tiefer- nicht ganz unähnliche Gesichtspunkte vertrat. Die Krise war m.E. nicht die entscheidende Ursache für Hitler; die Krise war ausserhalb Deutschlands genau so gross, ohne dass die entsprechenden Industrienationen auf die Demokratie verzichteten. Hitler selbst hat -was Keynes gewiss nicht empfahl !- die Krise allein durch ~~seine~~ gigantische Aufrüstung und die Kriegsvorbereitungen beseitigt, was gewiss kein neues und kein gutes Rezept war. Die anderen Völker haben die Krise mit demokratischen und pazifistischen Mitteln -was unsere Aufgabe ist- ab 1932 bekämpft. Die Krise selbst war übrigens beim Machtantritt Hitlers bereits spürbar im Abklingen begriffen. Warum ich nicht resigniere ? Weil Briefe wie der Ihre immer wieder Mut machen !

Mit herzlichen Grüssen

Ihr



Sehr geehrter Herr Dr. Bauer,

Sie waren so freundlich mir auf meinen Brief vom 25. 8. 63, indem ich Stellung zu Ihrem Rundfunkgespräch vom gleichen Tage genommen habe, eine Antwort zu geben. Ich fühle mich nicht berechtigt und bin auch nicht gewillt, Sie jetzt mit einer Serie von Briefen zu bombardieren, das liegt in meinem ersten Brief und Ihrer Antwort nicht drinn. Gestatten Sie mir bitte zum Abschluß unseres kurzen Briefgespräches noch einmal auf die Entstehung des 3. Reiches einzugehen. Sie schreiben: "Sie haben mir "und" beigelegt. Es ist natürlich nicht richtig, dass die demokratischen Politiker "untätig zugesehen" oder gar geäußert hätten, kämen sie zur Regierung, würde die Krise noch größer. So törichtes Gerede führt niemand." Ich habe nachgefragt, woher das Zitat aus dem "und" stammt. Mir wurde daraufhin die Schrift "Informationen" Woran scheiterte Weimar übergeben (auf Seite 13 findet sich das Zitat in abgewandelter Form wieder) und gesagt, es sei eine mündliche Äußerung eines Herrn Tarnow auf einer Funktionärskonferenz der SPD in Thüringen. Herr Tarnow habe von Arbeitslosigkeit und nicht von Krise, wie es im "und" steht gesprochen.

Ihre Behauptung, daß erst der Engländer Keynes eine neue Geldpolitik forderte, die uns vor der eigentlichen Krisenangst bewahrt, kann ich nicht widerlegen, ich kann sie nur anzweifeln, nachdem ich die Schrift von Karl Walker "Gesell, Keynes und die moderne Nationalökonomie" gelesen habe.

Ich schicke die beiden erwähnten Schriften mit. Sie dürften auch dann interessant sein, wenn man politisch anders orientiert ist. Die Schrift von Walker hätte ich gelegentlich gerne zurück, da sie nicht mehr zu erwerben ist.

Ich bin kein Gesellianer, sondern ein Lernender. Als Lernender ist mir allerdings unverständlich, daß die Lehrenden die ungeheueren Behauptungen von Gesell, die wenn sie wahr sind, die Begriffe: Freiheit, Gleichheit und soziale Gerechtigkeit ausfüllen könnten, <sup>nicht</sup> durch einen Forschungsauftrag bestätigen oder widerlegen lassen. Es handelt sich bei diesem Stoff doch nicht um Metaphysik.

Mit freundlichem Gruß

Herrn

Tritan A b r o m e i t

Nörten-Hardenberg  
Göttinger Str. 10a

Sehr geehrter Herr A b r o m e i t !

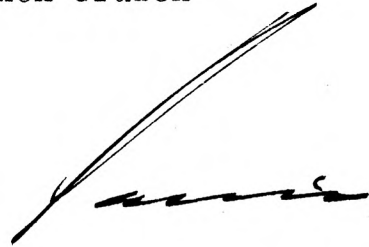
Der von Ihnen zitierte "Herr Tarnow" war der maßgebliche Mann der Deutschen Gewerkschaftsbewegung vor 1933 und dann-von 1945 bis zu seinem Tod (1950 ?)- der erste Vorsitzende des DGB. Sie können sich gewiß vorstellen, daß die Arbeiterbewegung vor 1933 kein wichtigeres Ziel hatte als die Beseitigung oder Verminderung der Arbeitslosigkeit. Das Wort Tarnows - das jedenfalls aus dem Zusammenhang gerissen ist - hat selbstverständlich einen anderen Sinn als den, den Sie ihm unterstellen. Die deutschen Wirtschaftsführer (Großindustrie usw.) fürchteten seit 1918 die Arbeiterbewegung, vorallem die Freien Gewerkschaften wie den Teufel; sie unterstützten zwecks Zerschlagung der Arbeiterbewegung die deutsche Rechte, besonders die NSDAP, mit allen Mitteln. Die SPD und Gewerkschaften fürchteten und mußten fürchten, daß bei Eintritt des Faktums "wenn wir (die Gewerkschaften) zur Macht kämen" die deutsche Wirtschaft wie zuvor (z.B. in der Inflation) zu Gegenmaßnahmen griffe, die Wirtschaft drosselte, weitere Arbeiter entließe, um den Sturz einer Arbeiterregierung auf diese Weise zu erzwingen. Es wäre wahrscheinlich zu einem neuen "schwarzen Freitag" gekommen, weil Wirtschaft, Finanzen usw. ihre Aktien, Obligationen usw. massenweise verkauft hätten,



was zu weiterer Depression usw. geführt hätte. Diese Furcht hatte Tarnow - leider mit sehr guten Gründen ! - geäußert.

Sie brauchen Gesell nicht zu loben, Keynes hat dies gründlich getan, ich habe dies in einem dicken - im Ausland erschienenen - Buch auch getan. Gesell war ein naives Genie, aber gewiß ein Genie. Aber vieles war offensichtlich falsch oder sehr problematisch, wie es bei mutigen Leuten vielmals der Fall ist. Keynes war einer der bedeutendsten Volkswirtschaftler, die die Welt kennt. Bei ihm ist System und klare Vernunft, wo bei Gesell mehr Vision, Traum ist. Leider ist selbst Keynes heute noch nicht allgemein anerkannt, am wenigsten in Deutschland.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of a long, sweeping diagonal stroke followed by a series of horizontal, wavy lines.

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt Dr. Bauer,

nun habe ich mich entgegen meinen Absichten doch noch mal an die Schreibmaschine gesetzt, um mit einigen Zeilen auf Ihren Brief, für den ich danke, zu antworten.

Ich lese aus Ihrem Brief einen leichten Vorwurf heraus, der da besagt, daß ich eigentlich wissen müßte wer Herr Tarnow war und das dieser Mann außer jedem Zweifel steht, was seinem Verhalten in der Weimarer Republik anbetrifft.

Ich gebe immer wieder zu, daß ich viele Dinge, die man zur Bewältigung der Gegenwart wissen müßte, nicht weiß. Zum Teil liegt es mit daran, daß zu meiner Schulzeit die Erwachsenen mit tierischem Ernst Krieg spielten und somit für die Bildung ihrer Kinder keine Zeit hatten.

Ich habe das Zitat von Tarnow meines Wissens nicht falsch verstanden. Es sagt doch nur, daß die SED damals die wirtschaftstheoretischen Einsichten fehlten, um die Arbeitslosigkeit zu beheben.

Aus Ihren Zeilen spricht eine stille Leidenschaft, die deutlich genug besagt, daß Sie damals nicht "untätig zugesehen" haben.

Im zweiten Teil Ihres Briefes, schreiben Sie, ich brauche Gesell nicht zu loben,....

Ich habe Gesell in meinem Brief gar nicht gelobt. Ich habe gefragt, und daß ist ja wohl was anderes. Was hat es auch für einen Sinn Tote zu loben, nur die Folgen ihrer Taten (als sie noch keine Toten waren) sind zu bejahen oder zu verneinen.

Ich selber brauche keinen Heiligen, mag er Gesell oder Keynes heißen, ich suche auch nicht weltanschauliche Sicherheit in einem System, was ich suche, ist für mich ein Weg der dahinführt, daß ich etwas dazu beitragen kann, dem Menschen zu zeigen, wie er des Menschen Freund sein kann. In diesem Sinne waren für mich die Zeilen, die zwischen Ihnen und mir gewechselt worden sind, fruchtbar.

Mit freundlichen Grüßen

p.s. Wenn ich meine Bankkaufmannslehre im Nächsten Jahr abgeschlossen habe, hoffe ich, daß ich Zeit dazu finden werde tiefere Einsichten in die Volkswirtschaft, speziell in das Währungsproblem zu gewinnen.



# UND

**Unabhängiger Nachrichten - Dienst**  
Kurzkomentare zum Zeitgeschehen

C 7808 D

Einzelpreis 10 Pfg.

---

UND-Sonderausgabe für Schüler und Schülerinnen

---

Die Jugend fragt:

**Warum habt Ihr Hitler  
nicht verhindert?**

Nur UND antwortet:

## 1. „Die Frage, die hierzulande vor allem die Jugend bewegt, lautet:

**Warum habt ihr, die ältere Generation, denn Hitler nicht verhindert?“**

(Walter Görnitz, DIE WELT)

Die Antwort, die Vertreter der älteren Generation der Jugend im zeitgenössischen Unterricht geben (müssen), lautet:

Das deutsche Volk, die deutschen Wähler waren damals nicht demokratisch genug erzogen, um trotz der großen Wirtschaftsnot die demokratischen Parteien zu wählen. „Sie wollten Hitler.“ (Dr. P. Sethe, DIE WELT)

### UND stellt die Gegenfrage:

Meint die Jugend, daß die Bauern, die damals von Haus und Hof vertrieben wurden, die Kaufleute und Handwerker, deren Existenz durch die Krise vernichtet wurde, die Arbeiter, die jahrelang arbeitslos waren, jene Politiker hätten wählen sollen, die dieser Krise untätig zusahen, ja in ihrer Einfalt sogar erklärten: „Wenn wir zur Regierung kämen, dann würde die Krise vermutlich noch größer!“?

## 2. Die Jugend fragt:

**Warum haben denn die demokratischen Politiker nicht für Arbeit und Brot gesorgt und sich damit das Vertrauen ihrer Wähler erhalten?**

Die Antwort, die die ältere Generation der Jugend im zeitgeschichtlichen Unterricht gibt, lautet:

„1929 gab es wesentlich mehr Waren, als die verarmten Völker kaufen konnten. Das brachte die USA mit ihrer Überproduktion in schwere Bedrängnis.“

(Professor Caesar Hagener, Universität Hamburg, in „Geschichte unserer Welt“, Westermann-Verlag.)

„Das Warenangebot überschritt die Nachfrage.“

(Rolf Lasius und Hubert Recker und weitere 5 Professoren in „Geschichte — Ein Lese- und Arbeitsbuch“, Julius-Beltz-Verlag.)

### UND stellt eine Gegenfrage:

Wurde damals, als es in den USA 11 Millionen und in Deutschland 6 Millionen Arbeitslose gab, wirklich mehr erzeugt, als diese Menschen verbrauchen konnten? Wenn nicht, was soll dann diese **lächerliche Behauptung einer Überproduktion** im zeitgeschichtlichen Unterricht?

## 3. Die Jugend fragt:

**Was ist denn diese merkwürdige „Nachfrage“, die plötzlich von dem Warenangebot „überschritten“ wurde?**

**UND gibt die Antwort:**

Nachfrage nach Waren können wir allein mit umlaufendem Gelde halten.

#### 4. Die Jugend fragt:

Wer verminderte denn die umlaufende Geldmenge?

**UND antwortet:**

Das taten diejenigen, die — auch heute! — ihr Geld nur dann in der Wirtschaft anlegen, wenn sie einen „angemessenen“ Zins bekommen. (Der z. B. bei den Mieten 60 bis 80 % beansprucht!) Da dieser Zins in den USA Ende der zwanziger Jahre gesunken war, **strikte das Kapital**, hortete Geld („Nachfrage“) und rief dadurch eine Krise hervor.

#### 5. Die Jugend fragt:

Wie konnte diese Krise nach Deutschland überspringen?

**UND antwortet:**

Durch den Young-Plan war — unter Mitwirkung eines Herrn Schacht — Deutschland gezwungen worden, sein Geld zu 40 % durch Gold zu „decken“. (Schacht heute: „Nur die blödesten Hechte kaufen Gold!“) — Als im Laufe der Krise Gold nach den USA abgezogen wurde, verminderte die Deutsche Reichsbank (Dr. Luther) die „Nachfrage“, d. h. die umlaufende Geldmenge und rief dadurch bewußt jene mörderische Deflation hervor, die zu 7 Millionen Arbeitslosen führte und Hitler zur Macht brachte. „Ohne die sechs Millionen Arbeitslose hätte es weder eine nationalsozialistische Machtergreifung noch einen zweiten Weltkrieg mit allen ihren Folgen gegeben.“ (Bundesfinanzminister a. D. Etzel)

#### 6. Die Jugend fragt:

Warum leisteten die demokratischen Parteien gegen dieses Verbrechen keinen Widerstand?

**UND antwortet:**

Weil die führenden Politiker entweder einen „heiligen Respekt“ vor diesen Fragen hatten oder unwissend waren und sich von ihren „Experten“ hinters Licht führen ließen. Sie unterdrückten sogar Versuche von Gemeinden, durch Selbsthilfe die Deflationserwürgung abzuwehren. (Wörgl/Tirol).

#### 7. Die Jugend fragt:

Und warum dürfen diese Zusammenhänge uns heute im zeitgeschichtlichen Unterricht nicht gezeigt werden? Warum werden sie vernebelt?

**UND antwortet:**

Weil die gleichen Kreise, die damals die Krise hervorriefen bzw. tolerierten, heute wieder am Werke sind — diesmal betrügen sie uns durch die schleichende Inflation und rufen, um eine Krise zu vermeiden, nach mehr Rüstung . . . das Ende kann nur ein neuer Zusammenbruch der Demokratie sein — oder ein neuer K r i e g !

### Den Weg aus diesem Teufelskreis zeigte und zeigt die FSU!

Junge Menschen, die sich ein **eigenes** Urteil bilden wollen, lesen regelmäßig den UND. Auf Anforderung senden wir gratis (Alter bitte angeben) an junge Menschen bis 25 Jahre „Woran scheiterte Weimar?“, „Der grüne Faden“. Wir empfehlen zu lesen: Schliephacke, „Suppentopf des Volkes“, ein Schulbuch! Fritz Schwarz, „Segen und Fluch des Geldes“, Karl Walker, „Geschichte des Geldes“. Fritz Schwarz, „Das Experiment von Wörgl“.

**Wir liefern gegen Voreinzahlung des Betrages auf FSU-Hamburg, Postscheckkonto Dortmund 492 99**

(Angabe der Bestellnummer auf dem Zahlkartenabschnitt genügt)

**B. Bücher**

	GESELL, Silvio: Die natürliche Wirtschaftsordnung		
B 1.	kartoniert . . . . .	DM	9,50
B 2.	Leinen . . . . .	DM	12,50
B 3.	Geschenkausgabe . . . . .	DM	18,50
B 4.	Englische Ausgabe . . . . .	DM	18,50
B 5.	Französische Ausgabe . . . . .	DM	10,50
B 6.	Schmid: Silvio Gesell, Lebensgeschichte . . . . .	DM	21,—
B 7.	Silvio Gesell, Zeitgenössische Stimmen zum Werk und Lebensbild	DM	3,60
B 8.	H. K. R. Müller: Währung und Wirtschaftsschicksal . . . . .	DM	6,80
B 9.	Schliephacke: Suppentopf des Volkes . . . . .	DM	1,20
	Schwarz: Segen und Fluch des Geldes in der Geschichte der Völker		
B 10.	Band I gebunden . . . . .	DM	9,70
B 11.	Band II gebunden . . . . .	DM	8,50
B 12.	Valentin, Überwindung des Totalitarismus . . . . .	DM	7,—
B 13.	Walker: Das Geld in der Geschichte (reich illustriert) . . . . .	DM	14,80
B 16.	Leinen . . . . .	DM	23,—

**S. Schriften**

B 14.	Walker: Konjunkturpolitische Betrachtungen . . . . .	DM	5,40
B 15.	Walker: Neue europäische Währungsordnung kartoniert . . . . .	DM	19,50
S 1.	GESELL, Silvio: Die Ausbeutung, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung . . . . .	DM	1,50
S 2.	Das Programm der FSU mit Erläuterungen . . . . .*)	DM	0,35
S 3.	Der Grüne Faden (Einführungsschrift) . . . . .*)	DM	0,35
S 4.	Der Weg zum Sozialismus in Freiheit (Einführungsschrift) . . . . .*)	DM	0,35
S 5.	Politik ohne Rauchvorhang - 40 Jahre deutscher Geschichte . . . . .	DM	0,50
S 6.	Festwährung — die eherne Forderung des XX. Jahrhunderts . . . . .	DM	0,50
S 7.	Woran scheiterte Weimar? . . . . .*)	DM	0,35
S 8.	Die Hintergründe der Entwicklungshilfe . . . . .*)	DM	0,35
S 9.	Grundfragen der Volkswirtschaftslehre . . . . .	DM	0,50
S 11.	3 Wege - welcher ist der beste? (Deutsch, Englisch, Franz., Spanisch, Esperanto) 10 Ex.	DM	4,—
S 12.	Untergang oder Wiedergeburt des Liberalismus . . . . .	DM	0,60
S 13.	8 Jahre hinter sowjetischen Zuchthausmauern . . . . .	DM	0,80
S 14.	Freisoziale „INFORMATIONEN“ (Probeheft) . . . . .	DM	0,50
S 15.	100 UND-Bestellungen sofort nach Erscheinen . . . . .	DM	5,—
S 16.	10 UND - sechs Folgen . . . . .	DM	3,—
S 17.	Probeexemplare der „Freisozialen Presse“ . . . . .		gratis
S 18.	Die Überwindung des Kommunismus . . . . .*)	DM	0,35
S 19.	Europäische Integration . . . . .	DM	0,20

\*) Mengenrabatt für diese Schriften: 3 Ex. DM 1,—; 10 Ex. DM 2,50; 100 Ex. DM 20,—.

Die FREISOZIALE UNION FSU kämpft für Wiedervereinigung, soziale Gerechtigkeit, dauernden Frieden, volle Freiheit aller gegen östliche Tyrannei, westliche Ausbeutung, Krieg und Kriegshetze, Atombombenmord! Monatlich einmal erscheinen die FSU-„INFORMATIONEN“, wöchentlich erscheint die „FREISOZIALE PRESSE“, monatlich zweimal erscheint der „UND“. Fordern Sie Probeexemplare und Schriftenangebot.

Der „UND“ — Unabhängiger Nachrichten-Dienst, Kurzkomentare zum Zeitgeschehen\*, erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich DM 1,— Einzelbezug nur durch die Post (Postverlagsort Hamburg). Herausgeber: FREISOZIALE UNION (FSU). Schriftleitung: Walter Schacht, 565 Soltingen, Cronenberger Straße 125. Vertrieb: FSU, 2000 Hamburg 13, Fröbelstraße 6, Postfach 2583, Fernruf 45 51 32. — Postscheckkonto: Dortmund 492 99. Druck: Max Siemen, 2000 Hamburg-Rahlstedt.

**FREISOZIALE UNION FSU**  
 4  
 Bezirksgruppe Harz/Weser  
 3352 Einbeck, Schließfach 339